

Hat Bayle Gott geliebt? Hat er den Teufel geliebt? Vielleicht hat er beide geliebt, in ihrer Beziehung zueinander, in ihrem Gegensatz. Er sucht die Widersprüche und den Kampf. Seine Neigung treibt ihn zur großen Posse. Er hat es gern, wenn die Dinge sich verwirren. Nur im Absurden ist er ganz daheim. Das ist sein Zuhause. Übrigens befindet er sich in guter Deckung; was auch geschieht, er weiß immer die Dinge als Gelehrter zu betrachten. So hat er auch keine Angst, sich mit dem Teufel einzulassen. Denn mag der Teufel ihn noch so weit mit sich fortreißen, es gelingt ihm doch nicht, sich seiner Seele zu bemächtigen, die sich klug beiseite hält, während sein Verstand sich seiner Neugier überläßt.

Bayle ist ein Faust ohne Seele, oder ein Faust, dessen Seele jedenfalls nichts mit dem Pakt zu tun hat, den er mit dem Teufel schließt. Er begnügt sich damit, ihm Fragen zu stellen und ihm zuzuhören. Er hat als Reporter ihn um ein Interview ersucht. Denn er war gerade dabei, ein Lexikon der Menschendinge zu verfassen. Wer aber könnte ihm darüber besser Auskunft geben als Satan? Sehr viel besser sicherlich als Gott, der von allem, was seit Anbeginn der Welt geschehen ist, sich nur jene Fakten zurechnen lassen kann, in denen seine Weisheit sich offenbart hat — und das sind sehr wenige, falls es überhaupt welche gibt. Deshalb ist es lohnender, den Berichten des Teufels zuzuhören, der darüber eine Menge weiß. Und hörte man Gott zu, dann um ihn mit seinem Gegner zu konfrontieren. Der Mensch, um den sich beide streiten, kommt dabei auf seine Rechnung.